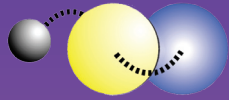


**50 Jahre
Bundesverband**



Bundesverband Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater

Wer?
Wie?
Was?
Wieso?
Weshalb?
Warum?

Beratung zwischen Seelsorge und Psychotherapie

Jahrestagung 2013

24. - 27. 4. 2013
Ringberg Resort Hotel, Suhl

**Akkreditierung der Jahrestagung
als Fortbildungsveranstaltung**

Die Akkreditierung als Fortbildung für Psychotherapeut/innen ist beantragt.

Büchertisch:

Während der Tagung stellt die Kongressbuchhandlung Auer & Ohler GmbH im Tagungshotel Fachbücher aus und bietet Neuerscheinungen aus Psychotherapie und Beratung zum Kauf an. Es besteht auch die Möglichkeit, Bücher zu bestellen, die nach der Tagung bequem an die Heimatanschrift versandt werden.

Layout:

Johannes Heling, EFL Coesfeld
Fotos: Johannes Heling

Druck:

Hötzel, RFS & Partner, Stadtlohn

Die Tagung wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziell gefördert.

Wer – wie – was – wieso – weshalb – warum – Beratung zwischen Seelsorge und Psychotherapie

Der Bundesverband katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater e.V. kann im Jahr 2013 sein 50-jähriges Bestehen feiern. In der Zeit nach dem Krieg waren es vornehmlich Frauen, die im Schulterchluss mit aufgeschlossenen Seelsorgern die Einrichtung von Beratungsstellen anregten und durchsetzten. Aus dem ehrenamtlichen Dienst der Anfänge ist inzwischen ein mit professionellen Standards und wissenschaftlich erprobten Methoden arbeitender professioneller Dienst der katholischen Kirche geworden.

Ein roter Faden, der sich durch die wandlungsreiche Geschichte des Bundesverbandes zieht, ist die Standortbestimmung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Spannungsfeld von Psychotherapie und Seelsorge. Diese Standortbestimmung ist immer wieder neu vorzunehmen: Beratung bedient sich der Erkenntnisse wissenschaftlicher Psychotherapieforschung, versteht sich aber nicht als Psychotherapie. Sie versteht sich als Seelsorge - unterscheidet sich aber durch ihren spezifischen Zugang zu den Menschen, die an den Beratungsstellen Unterstützung suchen, doch deutlich von der Seelsorge.

Beratung bleibt dadurch lebendig, dass sie weder die Unterscheidung in Richtung Seelsorge, noch die in Richtung Psychotherapie auflöst, sondern ihren eigenen Platz in diesem Spannungsfeld immer neu bestimmt.

Wir freuen uns, dass der Vorsitzende der Kommission Ehe und Familie der Deutschen Bischofskonferenz, Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst, unserer Einladung gefolgt ist und zu uns sprechen wird.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich die Ehe-, Familien- und Lebensberatung zunehmend mehr zu

einem integrativen Teil der kirchlichen Seelsorge entwickelt. Etwa 100.000 Frauen und Männer suchen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Katholischer Trägerschaft auf. Diese Zahl macht uns stolz, und ist zugleich Herausforderung, als Bundesverband mit dafür zu sorgen, dass die Qualität dieses Angebotes für Ratsuchende erhalten und weiter verbessert wird.

Die Frauen und Männer, die zu uns an die Beratungsstellen kommen, verstehen sich nicht als „krank“. Sie erleben sich in einer kritischen Lebenssituation, erhoffen sich Unterstützung durch die Beratungsgespräche, ihre persönliche und/oder partnerschaftliche Krise zu bewältigen. Ehe-, Familien- und Lebensberatung versteht sich nicht als Psychotherapie, auch wenn die Erfahrungen und Methoden der anerkannten psychotherapeutischen Schulen angewandt werden, um die Ratsuchenden besser verstehen und ihnen wirkungsvoller helfen zu können.

Zugleich ist die Eheberatung mit ihrem Unterstützungsangebot für Einzelne, Paare und Familien ein unverzichtbarer Teil der psychosozialen Versorgung der Bevölkerung. Ehe-, Familien- und Lebensberatung genießt über den Kreis der Katholischen Kirche hinaus großes Vertrauen und hohe Anerkennung. Ehe-, Familien- und Lebensberatung trägt durch die Unterstützung von Paaren, Auswege aus kritischen Beziehungssituationen zu finden dazu bei, den in § 6 (1) der Verfassung garantierten Schutz von Ehe und Familie umzusetzen: „Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.“

Eine Fülle von Forschungsergebnissen zeigt übereinstimmend, dass Zufriedenheit in und mit der Partnerschaft einhergeht mit persönlichem Wohlbefinden, mit Lebensfreude und Sinnerfahrung. Es ist unmittelbar einsichtig, dass gegenseitige Entwertung, destruktive Kommunikation und Ablehnung Stress in der Partnerschaft erzeugen. Es liegt auf der Hand, dass länger dauernder Stress in der Partnerschaft das Risiko für

Herz-Kreislaufkrankungen, Schwächungen des Immunsystems bis hin zu Immunerkrankungen, und seelische Erkrankungen erhöht. Kinder fühlen sich wohler und können sich besser entwickeln, wenn sie erleben, dass ihre Eltern sich gut verstehen und Konflikte konstruktiv bewältigen.

Der Bundesverband setzt sich zusammen mit anderen Institutionen, wie der Katholischen Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, dem Familienbund Deutscher Katholiken, dem Arbeitskreis Familie dafür ein, dass die Hilfsangebote für Paare, Menschen in Lebenskrisen und Familien weiter ausgebaut wird. Wir tun dies, weil wir wissen, dass Paare, die sich gut verstehen, zufriedener und gesünder leben als Paare im Dauerstress.

Wenn es den Eltern gut geht, können die Kinder unbesorgt sein und sich gut entwickeln.

Die Menschen schenken uns in den Beratungsstellen ihr Vertrauen: Menschen sprechen in den Beratungen zentrale Fragen ihrer Existenz an: „warum habe ich diese Krankheit bekommen“ - wie kann ich weiter leben, nachdem meine Beziehung gescheitert ist“ sind Themen in der Beratung. Es geht um die Träume vom Leben, die Erfüllung der Sehnsucht, das Nicht-Gelebte leben zu können, um das Verarbeiten von Verlusten und der eigenen Unzulänglichkeit, den Umgang mit Schuld, kurz, um Fragen, die Menschen zutiefst bewegen.

Beratung gewinnt ihren Wert durch die unvoreingenommene Offenheit, durch das Bemühen, den Ratsuchenden zu verstehen und ihn auf seinem Weg in und durch die Krise zu begleiten. Dass die Menschen sich nach solchen Orten der unvoreingenommenen und unbedingten Annahme sehnen, dass sie sich dort gut aufgenommen und unterstützt fühlen, zeigt die große Zahl der Frauen und Männer, die sich an unsere Beratungsstellen wenden.

Ziel der Jahrestagung ist, durch Referate und in den Arbeitsgruppen einen Beitrag zur Standortbestimmung

von Beraterinnen und Beratern im Spannungsfeld von Psychotherapie und Seelsorge zu liefern. Dabei sollen Anregungen gegeben werden, wie die gesellschaftliche und seelsorgerliche Relevanz von Beratung im Spannungsfeld zwischen Psychotherapie und Seelsorge in Richtung der Entscheidungsträger deutlicher vermittelt werden kann. Ein drittes Ziel ist, dass durch die Arbeitsgruppen die Beraterinnen und Berater Möglichkeiten erhalten, ihre Beratungspraxis zu reflektieren, ihre Interventionsmöglichkeiten zu erweitern und so den Ratsuchenden noch wirkungsvollere Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Probleme zu bieten.

Die inhaltliche Arbeit der Jahrestagung wird ergänzt durch vielfältige Möglichkeiten der Begegnung, spirituelle Impulse und den festlichen Abend. Ein besonderer Höhepunkt ist die Eucharistiefeier am Samstagmorgen.

Wir danken der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung, Telefonseelsorge und Offene Tür e.V., sowie der Katholischen Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensfragen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Unser Dank gilt auch dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Förderung der Jahrestagung als zentrale Fortbildungsveranstaltung.

Wir wünschen Ihnen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Jahrestagung, dass Sie in den Vorträgen und Arbeitsgruppen anregende Impulse für Ihre Beratungsgespräche bekommen, die Ihnen helfen, noch wirksamer helfen zu können.

Für den Vorstand des Verbandes

Erhard Scholl
Vorsitzender

Hiltrud Franken-Horstmann
stellvertretende Vorsitzende

Programm



Mittwoch, 24. April 2013

- 14.30 h Kaffee
15.00 h Eröffnung, Begrüßung, Grußworte
16.00 h **Vortrag**
Christoph Hutter
„Missing link“ oder
„Zwischen allen Stühlen“
– Eine Standortbestimmung
- 17.30 h Abendessen
19.00 h Podiumsdiskussion
- 20.45 h Treffen der GruppenleiterInnen

Donnerstag, 25. April 2013

- Ab 6.45 h Frühstücksmöglichkeit
7.30 h Spiritueller Tageseinstieg
9.00 h Gruppenarbeit der Gruppen A und B
(bis 10.30 h)
10.30 h Kaffeepause
11.00 h **Vortrag**
Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz- van Elst
Vorsitzender der Kommission für Ehe und
Familie der Deutschen Bischofskonferenz
Ehe-, Familien- und Lebensberatung
in pastoraltheologischer Perspektive

Um beim Mittagessen den Andrang am Büffet zu entzerren, sind die Zeiten der Arbeitsgruppen in A und B eingeteilt. Die Aufteilung bedeutet keine inhaltliche Wertung und lässt nicht auf die Arbeitsform schließen.

- 9.00 h Gruppenarbeit der Gruppen A und B
(bis 10.30 h)

P

Gruppen A

12.30 h Mittagessen

14.00 h Gruppenarbeit (bis 15.45 h)

Gruppen B

13.00 h Mittagessen

14.30 h Gruppenarbeit (bis 15.45 h)

15.45 h Kaffeepause

16.15 h Gruppenarbeit der Gruppen A u. B
(bis 18.00 h)

18.00 h Abendessen

20.00 h Mitgliederversammlung
des Bundesverbandes Katholischer
Eheberaterinnen und -berater e.V.**Freitag, 26. April 2013**

Ab 6.45 h Frühstücksmöglichkeit

7.30 h Spiritueller Tageseinstieg

9.00 h **Vortrag****Prof. Dr. Jürgen Kriz****Wirkfaktoren in der Psychotherapie
– braucht man die?**

10.30 h Kaffeepause

Gruppen B

10.45 h Gruppenarbeit (bis 12.00 h)

12.00 h Mittagessen

14.00 h Gruppenarbeit (bis 15.45 h)

Gruppen A

10.45 h Gruppenarbeit (bis 12.30 h)

12.30 h Mittagessen

14.30 h Gruppenarbeit (bis 15.45 h)

15.45 h Kaffeepause

16.15 h Gruppenarbeit von A u. B (bis 18.00 h)

18.00 h Treffen der GruppenleiterInnen
Nachlese19.45 h Festlicher Abend mit der Kabarettistin
Ulrike Böhmer und dem Tagungschor

Samstag, 27. April 2013

P

- Ab 6.45 h Frühstücksmöglichkeit
9.00 h Aktuelle Stunde
50 Jahre Bundesverband „Was bleiben will,
muß sich ändern“
10.15 h Abschlussgottesdienst
11.15 h Agape
12.00 h Ende der Jahrestagung

Chorproben und spirituelle Tänze

Die Termine für die Proben des Tagungschores (Gregor Hentschel) und die spirituellen Tänze werden im Foyer angekündigt.

Zu den Plenumsveranstaltungen

Mittwoch, 24. April, 16.00 h

V

Dr. Christoph Hutter

„Missing link“ oder „Zwischen allen Stühlen“ – Eine Standortbestimmung

Ehe-, Familien- und Lebensberatung stellt sich großen und sehr unterschiedlichen Herausforderungen: Sie ist pastorale Praxis der Kirche, sie ist professionelles Angebot innerhalb der Jugendhilfe und sie ist therapeutische Begleitung in deutlicher inhaltlicher Nähe zur Psychotherapie. In diesem Spannungsfeld das eigene Profil zu finden ist ebenso wichtig wie schwierig. Wie dies gelingen kann, ist die Frage dieses Vortrags.

Drei Linien stehen dabei im Vordergrund. 1) Weil Beratung keine krankheitswertigen Symptome behandelt, ist es wichtig zu verstehen, was den modernen Menschen strukturell beeinträchtigt, jenseits davon,

ob er dies kompensieren kann oder ob er davon krank wird. Beratung wäre dann so etwas wie „Therapie für noch Gesunde“ oder „Sorge um Modernisierungsverlierer“. 2) Einer der zentralen Belastungsfaktoren ist dabei die zunehmende Isolation des modernen Menschen. Auf diese Herausforderung muss Beratung reagieren. Sie ist in Diagnostik und Intervention konsequent beziehungsorientiert. 3) Schließlich leidet der moderne Mensch zunehmend unter seiner Entwurzelung, er ist „existentiell unbehaust“. Gerade eine kirchlich getragene und pastoral verortete EFL hat hier großes Potential, die (oftmals verdeckte) Sinnsuche des modernen Menschen angemessen zu begleiten.

Beratung muss und kann ihren Platz zwischen Pastoral, Therapie und Jugendhilfe finden. Mehr noch, sie kann notwendige Brücken schlagen und in Erinnerung rufen, was an anderer Stelle verloren zu gehen droht.

Donnerstag, 25. April, 9.00 h

V

Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst

Vorsitzender der Kommission für Ehe und Familie der Deutschen Bischofskonferenz

Ehe-, Familien- und Lebensberatung in pastoraltheologischer Perspektive

Angesichts des hohen Ethos, das die kirchliche Ehelehre aus guten Gründen den Paaren zutraut und zumutet, stellt sich die Frage danach, was die Kirche tut, um die Paare in der Verwirklichung dieses anspruchsvollen Lebensmodells zu unterstützen. Antworten darauf bieten die zahlreichen kirchlichen Bemühungen und Initiativen zur Ehevorbereitung, zur Ehebegleitung und Förderung der Paarkommunikation, zur Familienbildung und insbesondere auch zur Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Die EFL ist in dieser Perspektive als integrales Element der Sakramentenpastoral zu verstehen, geht es doch um eine individuelle beratende Begleitung von Ehepaaren insbesondere in Pro-

blem- und Krisensituationen, die in erster Linie auf die Stabilisierung und positive Entwicklung der Paarbeziehung ausgerichtet ist, aber auch vor der Möglichkeit des Scheiterns nicht die Augen verschließt.

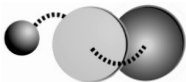
Freitag, 26. April, 9.00 h



Prof. Dr. Jürgen Kriz

Wirkfaktoren in der Psychotherapie - braucht man die?

Die Frage nach den Wirkfaktoren dient dazu, professionell helfende Beziehungen besser beschreiben und in ihrer Wirksamkeit wissenschaftlich untersuchen zu können. Doch was haben Praktiker davon? Wie weit lassen sich die als Wirkfaktoren beschriebenen Aspekte als handlungsleitende Prinzipien konkret umsetzen? Der Vortrag arbeitet heraus, wie die Anwendung von Programmen und die Entfaltung von Prinzipien zwei komplementäre Sicht- und Vorgehensweisen sind, die auch mit unterschiedlichen therapeutischen Zugängen verbunden werden. Für letzteren wird das Konzept einer „Personzentrierten Systemtheorie“ vorgestellt, welches erlaubt, Menschen in der Komplexität ihrer Lebensprozesse zu verstehen und vor diesem Hintergrund hilfreiche Beziehungen zu entfalten.



**Besuchen Sie uns
auch im Internet**

www.bv-eft.de

G Arbeitsgruppen

1 „Das mit meinen Gefühlen ist eine schwierige Sache“ - Inhalt und Methoden der „Strukturbezogenen Psychotherapie“ nach Gerd Rudolf

Barbara Donauer

geb. 1958, zwei erwachsene Töchter, Studium der Sozialpädagogik und langjährige Arbeit in einer Beratungsstelle. Supervisionsausbildung, Ausbildung „Change Management“, Ausbildung Gruppenanalyse, Ausbildung Psychodynamischer Coach. Seit 2000 arbeite ich freiberuflich in eigener Praxis als Supervisorin und Fortbildnerin. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Entwicklung eines Curriculums für den Krippenbereich mit dem Schwerpunkt Entwicklungspsychologie, der emotionalen und kognitiven Reifung des kindlichen Selbst.

Zur Gruppenarbeit:

Die Säuglingsforschung hat, basierend auf Ergebnissen der systematischen Beobachtungen des Kindes und seiner Bezugspersonen, die Entwicklungspsychologie revolutioniert. Dieses Wissen haben sich nach und nach die Psychotherapeuten angeeignet, die mit „strukturell“ gestörten Menschen, also narzisstisch gestörten Menschen und Menschen arbeiten, die unter dem breiten Bild des „Borderline“ beschrieben werden. In diesem Zusammenhang entwickelte Gerd Rudolf ein therapeutisches Konzept.

Einige der wichtigen Veränderungen im therapeutischen Denken und Handeln sind folgende:

Nicht mehr die inneren Instanzen stehen im Mittelpunkt der psychischen Entwicklung, sondern die Beziehungserfahrungen, die Beziehungsmuster und die sich daraus ergebenden „inneren Strukturen“. Das ist anders als die „alte“ Psychoanalyse den Menschen beschreibt,

es ist aber auch anders als die „Systemiker“ den Menschen beschreiben: Gemeint ist, dass – auf welchen unterschiedlichen Wegen und mit welchen unterschiedlichen Auswirkungen – sich frühe Beziehungsmuster in die Psyche des Menschen eingraben und seinen Umgang mit sich selbst, anderen Menschen und der Umgebung bestimmen. Dieser Umgang kann adäquat und vielfältig, anpassungsbereit und differenziert geschehen oder auf sehr unterschiedliche Art gestört sein.

Das Strukturkonzept bezieht sich auf die frühe Entwicklung regulativer Funktionen, die das Affekterleben und die Beziehungen zu sich und anderen Menschen steuern und vulnerable Entwicklungen verhindern.

Eine differenzierte psychische Struktur dient der Regulation von Zuständen, Gefühlen und Beziehungen und hilft, innere und äußere Belastungssituationen zu bewältigen.

Destruktivität im Erwachsenenalter, z. B. bei „Borderlinern“, kann so als Produkt schwer entgleister kindlicher Entwicklung innerhalb dyadischer Beziehungen, in denen Wechselseitigkeit und Gegenseitigkeit gravierend misslang, verstanden werden; sie wäre dann das Ergebnis entgleister Beziehungen zu den Pflegepersonen, in denen es dem Kind nicht möglich war, Affekt- und Regulationskompetenz zu entwickeln und zu integrieren.

Diese Überlegungen bestimmen auf einer theoretischen und einer praktischen - nämlich therapeutischen und pädagogischen - Ebene die derzeitigen Diskussionen um Narzissmus, Borderline-Persönlichkeit und Trauma und können auch die Beratung von Paaren und Familien anreichern.

Welche Möglichkeiten der Integration in das eigene therapeutische Handeln eröffnen sich aus diesem Konzept? Ich werde Ihnen das Konzept vorstellen, die Verknüpfungen der Theorie nahebringen, die therapeutische Haltung von Gerd Rudolf anbieten und Sie zum Transfer in Ihre Beratungspraxis einladen – über Diskussionen und Fallarbeit.

Psychodrama mit Paaren

Dr. Christoph Hutter

Dipl. Theologe, Dipl. Pädagoge, Psychodramatiker (DFP), Ehe-, Familien- und Lebensberater (Kath. BAG e.V.), Leiter des Psychologischen Beratungszentrums Lingen, Ausbilder in Psychodrama und Familienberatung, Publikationen zur Psychodrama- und Beratungstheorie.

Zur Gruppenarbeit:

Psychodrama ist ein humanistisches Verfahren, das in Beratung, Therapie und psychosozialer Arbeit Anwendung findet. Psychodramatische Theorien und Methoden stellen eine Vielzahl von hilfreichen Konzepten und Interventionsstrategien zur Verfügung, mit deren Hilfe Ehe-, Familien- und Lebensberatung gestaltet werden kann. Beratung wird dadurch lebensnah, erfahrungsorientiert und effektiv.

Die „szenische Diagnostik“ schärft den Blick für die Komplexität der Lebenslagen von Rat Suchenden. Das psychodramatische Prozessmodell des „kreativen Zirkels“ gibt praxisrelevante Hinweise, wie Veränderungsprozesse funktionieren und wie sie unterstützt werden können. Vor allem aber bereichert die psychodramatische Methodik die Arbeit vieler Beraterinnen und Berater: Skulptur- und Landkartenarbeit, die Arbeit mit dem leeren Stuhl und das soziokulturelle Atom sind nur einige der methodischen Ideen, die sich für den Einsatz in der Beratungsarbeit bewährt haben.

Der psychodramatische Raum lädt zum Experimentieren ein. Der Wunsch, das eigene Leben zu verstehen und zu verändern, verliert an Schwere. Kreativität und Spontaneität werden zu tragenden Kräften im Veränderungsprozess. In diesem Seminar werden wir einen Streifzug durch Erklärungsmodelle und Methoden des Psychodramas machen und Praxisrelevantes aus dem Psychodrama gemeinsam erproben.

Weisen, in der Welt zu sein: Die Nutzung unterschiedlicher Verstehensebenen

Prof. Dr. Jürgen Kriz

Emeritus für Psychotherapie und Klinische Psychologie an der Universität Osnabrück, approbierter Psychotherapeut, Dozent in etlichen psychotherapeutischen Weiterbildungsstudiengängen, Gastprofessuren u. a. in Wien, Zürich, Riga, Moskau und den USA, Begründer der „Personzentrierten Systemtheorie“. Autor zahlreicher Bücher und Publikationen, Ehrenmitglied mehrerer psychotherapeutischer Fachgesellschaften, 2004 Viktor-Frankl-Preis der Stadt Wien für sein Lebenswerk in humanistischer Psychotherapie.

Zur Gruppenarbeit:

Gelingendes Leben hat damit zu tun, sich vor dem Hintergrund einer sinnhaft verstandenen Vergangenheit unter Berücksichtigung der aktuellen Gegebenheiten „hier und jetzt“ auf eine sinnhaft zu sehende Zukunft auszurichten. Dabei ist „Sinn“ allerdings weder gegeben noch kann er einfach hergestellt werden. Vielmehr kommen bei der Sinnfrage viele Facetten zusammen, die auf unterschiedliche (Er-)lebensprozesse verweisen, in welche der Mensch eingebettet ist – somatische, psychische, interpersonale und kulturelle Prozessebenen sind dabei nur vier grobe Kategorien, die es aber zumindest zu beachten gilt.

Im Workshop soll – möglichst anhand eines konkreten Problems (ansonsten über kleinere Vignetten) – exemplarisch die Verwobenheit sowohl der Verstehensebenen als auch der entsprechender Arbeitsmöglichkeiten miteinander besprochen werden. Je nach Vorkenntnissen ist z.B. die Arbeit mit einem Genogramm, einem Reflektierenden Team und Skulpturarbeit möglich. Die Einbringung der Hauptfrage der Tagung – die

Beziehung zwischen Seelsorge und Psychotherapie bei diesen Prozessen – ist dabei ausdrücklich erwünscht.

4

Stressbewältigung durch Achtsamkeit (MBSR)

Barbara Dietz-Waschkowski

Diplom-Sozialpädagogin, MBSR-Lehrerin seit 1997, Mitarbeit an mehreren wissenschaftlichen Studien zur Wirksamkeit des MBSR-Programmes (Universitätskliniken Freiburg und Basel), Focusing-Therapeutin, Seminarleiterin am Deutschen Ausbildungsinstitut für Focusing und Focusing-Therapie (DAF).

Zur Gruppenarbeit:

Der Workshop vermittelt eine Einführung in MBSR (Mindfulness-Based-Stress-Reduction), ein von Jon Kabat-Zinn in den USA entwickeltes Programm zur intensiven und systematischen Schulung der Achtsamkeit in der Stille und im Alltag.

Achtsamkeit bedeutet, die Aufmerksamkeit immer wieder zum gegenwärtigen Moment zurückzubringen und Körperempfindungen, Gedanken und Gefühle wahrzunehmen, ohne sie zu bewerten. Die Achtsamkeitspraxis befähigt uns, unsere gewohnheitsmäßigen Verhaltensweisen im Umgang mit Stress zu erkennen. Wir lernen, immer wieder innezuhalten und den Herausforderungen des Alltags mit mehr Ruhe, Klarheit und Akzeptanz zu begegnen.

Die Kultivierung der Achtsamkeit hat sich als ein sehr wirksames Mittel zur Selbstfürsorge und damit zur Burnout-Prophylaxe bewährt. In dem Workshop wird es auch darum gehen, wie die Haltung der Achtsamkeit als Kompetenz in die Beratungstätigkeit einfließen kann.

Inhalte:

- Grundlagen der Achtsamkeit
- Achtsamkeitsmeditationen im Liegen und Sitzen
- Stress mit Achtsamkeit begegnen
- Achtsamer Umgang mit Gedanken
- Achtsamkeit im beruflichen und privaten Alltag

Das Innere Team in der Beratungsstelle

5

Melanie Herff

Dipl.-Psychologin, Weiterbildung zur EFL-Beraterin und zur tiefenpsychologischen Psychotherapeutin, Tätigkeit als Psychologin in einer akuten psychiatrischen Klinik und Hamburger EFL-Beratungsstelle und als Seminarleitung und Co-Leitung für kommunikationspsychologische Interventionen nach Schulz von Thun.

Zur Gruppenarbeit:

Die Methode des „Inneren Teams“ nach Schulz von Thun arbeitet mit der Personalisierung innerer Dynamiken und ermöglicht es so, innere Konflikthaftigkeit und Vielstimmigkeit bildhaft verständlich zu machen. Ausgehend von einer Diagnose der inneren Dynamiken werden jedoch nicht nur die Probleme des Klienten sichtbar, sondern zugleich auch seine Ressourcen deutlich. Der damit verbundene entpathologisierende Blick erleichtert Versöhnung mit sich und ungeliebten inneren Anteilen und zeigt mögliche Entwicklungsrichtungen auf. Scham über die eigene innere Widersprüchlichkeit und innere Widerstände lassen sich so reduzieren. Durch ihre Bildhaftigkeit ist die Methode auch für Klienten mit geringer Introspektionsfähigkeit gut geeignet und fördert Selbstwahrnehmung und Selbststeuerung. Die Arbeit mit dem Inneren Team bietet außerdem viel Raum für Lebendigkeit in der Beratung und macht daher nicht nur Klienten sondern auch Beratern Spaß.

Im Workshop soll die Arbeit mit dem Inneren Team zunächst theoretisch vorgestellt werden. Neben einer allgemeinen Einführung sollen außerdem mögliche Modifikationen und Besonderheiten je nach Klientensituation und Beratungssetting erläutert werden. Dazu möchte ich auch auf den Umgang mit traumatisierten inneren Stimmen sowie auf spezielle Einsatzmöglichkeiten – z.B. in der Paarberatung oder zur Klärung von beraterischen Gegenübertragungen – eingehen. Hierbei wird sich der Inhalt z. T. auch nach Interesse und Vorkenntnissen der TeilnehmerInnen richten.

Kernstück des Workshops wird das eigene Üben in Kleingruppen mit ausreichend Raum für Feedback sein. Das Ziel ist, erfahrungsbezogenes Lernen und Erweiterung von Methodenkompetenz zu ermöglichen.

6

Liebe und Sexualität in Zeiten postmoderner Beziehungsvorstellungen

Helga Krüger-Kirn

Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Lehranalytikerin (DGPT), Paar- und Familientherapie, Körperpsychotherapie, Mentorin der EFL-Weiterbildung, Lehrbeauftragte der Philipps-Universität Marburg, Veröffentlichungen zu Psychoanalyse und Körper, Paartherapie und Mutterschaft. Forschungsschwerpunkt: weibliche Identitätsbildung und die Bedeutung des Mutterkörpers. Verheiratet, 3 Kinder.

Zur Gruppenarbeit:

Sexualität spielt in jeder Phase der Paarbeziehung und in jedem Paarkonflikt eine bedeutende Rolle, auch wenn keine sexuellen Störungen im Vordergrund stehen. Nicht nur die subjektiven biographischen Erfah-



Bundesverband
Katholischer Ehe-, Familien- und
Lebensberaterinnen und -berater e.V.
Friedrich-Stein-Str. 28

97421 Schweinfurt



50 Jahre

Anmeldung

Suhl

.....
Name Vorname

.....
Straße Hausnummer

.....
PLZ Ort

.....
Telefon

.....
E-Mail

- Ich bin damit einverstanden, meine Anmeldebestätigung und Gruppeneinteilung per Mail zu bekommen.

.....
Bistum

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Jahrestagung des Bundesverbandes Kath. EFL-beraterinnen und -berater an.

- Ich bin **Mitglied** des Bundesverbandes
 Ich bin **nicht Mitglied** des Bundesverbandes
 Ich möchte ein Einzelzimmer
 Doppelzimmer zusammen mit

.....

Ich möchte in einer der Arbeitsgruppen
mitarbeiten.

Bitte unbedingt drei Arbeitsgruppen angeben, da sonst Ihre Anmeldung nachrangig bearbeitet wird.

- Ich wünsche vegetarische Kost.

Mir ist bekannt, dass meine Anmeldung erst dann berücksichtigt wird, wenn die Tagungsgebühr auf dem Konto des Bundesverbandes (Darlehnskasse Münster e. G., BLZ 400 602 65, Konto-Nr. 4 173 401) eingegangen ist. Bitte geben Sie als Verwendungszweck Vor- und Nachname der Teilnehmerin / des Teilnehmers an.

.....
Datum Unterschrift

rungen haben darauf einen zentralen Einfluss. Gleichzeitig ist die Sexualität immer auch in einen gesellschaftlichen Bedeutungskontext eingespannt, der als Orientierungs- und Bewertungshintergrund herangezogen wird.

Gegenwärtig stehen modernen Beziehungsentwürfen, geprägt von dem postmodernen Credo „alles ist möglich“ klassische Formen von männlichen und weiblichen Umgangsweisen gegenüber. Spätestens unter dem Druck der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geraten egalitäre Partnerschaftsvorstellungen mit traditionellen Mutter- und Vaterbildern in Konflikt. Viele Paare scheitern an der Herausforderung aus den widersprüchlichen Vorstellungen und unbewussten Identifizierungen, die zudem meist geschlechtsspezifisch aufgeteilt sind, konstruktive Lösungen zu entwickeln. Nicht selten bleibt dann die Liebe und das sexuelle Begehren auf der Strecke und wird zum Kampfplatz der Konflikte.

Wie können diese konflikthafter Verwicklungen aufgenommen und die darin verborgene Liebe und Sehnsucht nach gelingender Beziehung wiederentdeckt werden? Da sich die unbewussten Wirkmechanismen immer auch auf der affektiven und körperlichen Ebene inszenieren, wird dem Wissen um den Zusammenhang von libidinösem (sexuellem) Begehren und konflikthafter Paardynamik ein leiblich-affektiver Zugang zur Seite gestellt.

Vor diesem Hintergrund werden in dem Seminar auf der Grundlage von Fallarbeit (bitte eigene Fälle mitbringen) und körperzentrierten Übungen die leiblich - affektiven Ebenen der Übertragungs- Gegenübertragungsdynamik des Paares wie der BeraterIn beleuchtet, befühl und in die Sprache gebracht.

Zur Identität der Beratenden und zur Vergewisserung über ihr Tun

Renate Ritter

Psychoanalytikerin DGPT, Psychodramatikerin, Supervisorin DGSv, Arbeitsfeld ist die Anwendung der Psychoanalyse auf interaktionelle Fragestellungen in gesellschaftlichen Gruppen.

Zur Gruppenarbeit:

Berater sind ebenso wie Klienten in Teilhabe sich verändernden sozialen Kontextes. Berufsrollen ändern sich, neue Arbeitsfelder verlangen Aufmerksamkeit, häufig in strittigsten Verhältnissen.

Wie weit kann Konfrontation mit häufig Unbearbeitbarem gehen, eigener Umgang mit Hilflosigkeit und Unaushaltbarkeiten gegenüber den Lebensverhältnissen von Menschen, den aus innerer Befindlichkeit stammenden Ratlosigkeiten?

„Beratung“ soll hier in ihrer Haltung bedacht werden, sich um die Seele zu sorgen, nicht im Hinzufügen von Techniken. Einen Raum herzustellen, in dem Klienten sich wahrnehmen und verorten, was ihr Leben ausmacht: dies bringt auch Entlastung der Beratenden vom Lösungsdruck.

Beratung ist so verstanden eine Form der Besinnung: wenn Erich Fromm von den Bedingungen menschlichen Wohlergehens spricht, meint er Verbundenheit, Verwurzelung, Transzendenz, das Gefühl für Identität, einen Rahmen der Orientierung: dies sind Dinge, die den Klienten Rat und Rahmen stellen können, und ebenso auch den Beratenden.

Szenische und soziodramatische Arbeit werden genutzt, um den Rollenkontext von Beratenden zu konkretisieren.

„Das Schwert weist den Weg zum Wesentlichen“ - eine Selbsterfahrung

Andreas Schäfer

Andreas Schäfer, verheiratet, 2 Kinder, Dipl.-Psych., Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG), Ausbildung in Initiatischer Schwertarbeit, langjährige Erfahrung in der therapeutischen Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit mit dem Schwert, Meditationspraxis.

Zur Gruppenarbeit:

Um seelen-heil-kundlich arbeiten zu können, brauchen wir einen erlebbaren Kontakt zu dem, was Seele meint. Verstehen wir Seele als die Rebe, die wir – verbunden mit dem Weinstock – sind, so ist Seele unser göttlicher Kern oder Wesenskern. Psychotherapeutische Arbeit im Dienst der Seele meint dann, den Menschen darin zu unterstützen transparent zu werden zu diesem göttlichen Kern hin.

Ein Tor zu unserer Seele, ist seit ewigen Zeiten die Stille. Das Schwert in seiner mystischen Symbolik steht für den Geist. In seinem natürlichen Zustand ruht das Schwert in der Scheide. Somit ist der Geist in seinem natürlichen Zustand still!

Das Schwert will bewusst geführt sein, so wie der Geist bewusst geführt sein will. Bleibt der Geist im Handeln still, so wird Stille im Tun erfahrbar und wir bleiben verbunden mit unserem Urgrund. Wir handeln als Körper-Geist-Seele-Einheit.

In dieser Selbsterfahrungsgruppe werden wir uns mit der Verantwortung für die Aktivitäten unseres Verstandes beschäftigen. Wir werden unsere innere Kraft (KI) erfahren und ihr Ausdruck geben und wir werden unser Herz als hilfreiche Orientierung erfahren für unser Handeln und Dasein.

Ich freue mich auf lebendige Erfahrungen mit Euch/Ihnen. Der Kurs ist auf Selbsterfahrung ausgerichtet.

Die Übungen sind unmittelbar in den Beratungsalltag integrierbar.

9

Wie aus Umbrüchen Aufbrüche werden können - Hilfreiche Elemente der EFT (Emotionsfokussierte Paartherapie) für die Paar-Beratung

Klaus Schmalzl

Dipl.Theol., lic.iur.can., Pastoralreferent, tätig als Diözesanrichter und seit 20 Jahren als Ehe-, Familien- und Lebensberater, Kommunikationstrainer (EPL, KEK, APL, SPL, KOMKOM), Weiterbildung in Emotionsfokussierter Paartherapie und Psychodrama, verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern.

Zur Gruppenarbeit:

Die Bibel ist voll von Menschen, die sich mit Umbrüchen auf ihrem Lebensweg konfrontiert sahen. Bei vielen von ihnen sind aus den Umbrüchen neue und erfüllende Aufbrüche geworden.

Auch in der Paar-Beratung begegnen uns immer wieder Menschen in Krisen und Umbruchsituationen (Geburt des ersten Kindes, Erkrankung eines Partners, Berentung, Bewältigung einer Außenbeziehung etc.)

Wie können wir als Beraterinnen und Berater Paare so begleiten, dass aus ihren Umbrüchen verheißungsvolle Aufbrüche werden?

In der Gruppe werden Elemente der EFT vorgestellt und in Rollenspielen praktisch eingeübt. Dabei ist besonders wichtig, dass die mit den Umbrüchen einhergehenden Gefühle von Ärger, Angst, Trauer, Unsicherheit... ernst genommen werden und in der Paar-Beratung einen guten Platz bekommen. So kann es gelingen, die Erfahrungen des Umbruchs zu integrieren, neue und sichere Bindungsmuster zu entwickeln und dadurch Paare in einen neuen Aufbruch zu begleiten.

Atem und Partnerschaft

10

Maria Wiest

Jahrgang 1959, Diplom-Pädagogin, Atempädagogin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG). Über 20jährige Erfahrung in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Seit 2005 eigene Praxis für Atem- und Paartherapie. Vielfältige Erfahrungen in der Fort- und Weiterbildung. Über viele Jahre Körper- und Tanzerfahrung mit Aikido und New Dance (contact-improvisation).

Zur Gruppenarbeit:

Mit anderen sein, in Beziehung sein, Partnerschaft leben, Freundschaften gestalten sind mitunter große Herausforderungen. Eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen von Partnerschaften ist das Wissen und Empfinden seines eigenen Seins, das sich z. B. im Atemrhythmus zeigt. Der Atem ist die Verbindung zu mir selber, die über unsere Körper-Eigenwahrnehmung in jedem Augenblick spürbar wird. Ziel ist es, diese Verbindung zu stärken und daraus in Verbindung zu treten mit meinem Gegenüber. So eröffnet Körper- und Atemarbeit, jenseits festgefahrener Kommunikationsmuster, einen neuen Zugang zu mir selber und zum anderen. Über den Atem sind wir angeschlossen an eine „größere Kraft“. Von dort genährt und gestärkt in Kontakt zu treten fördert unsere Entwicklung in der Partnerschaft.

Ich arbeite mit Körper- und Wahrnehmungsübungen aus dem Erfahrbaren Atem nach Prof. Ilse Middendorf. Der Kurs ist auf Selbsterfahrung ausgerichtet. Die Übungen sind unmittelbar in den Beratungsalltag integrierbar.

Bitte tragen Sie bequeme Alltagskleidung, bringen Sie Socken und eine Decke/Isomatte mit.

Innere Glaubenssätze als chronisches Konfliktpotential – Die Arbeit mit dem Lebenskript im Rahmen der Paarberatung

Norbert Wilbertz

Dipl. Psych., Dipl. Theol., Psychologischer Psychotherapeut, Transaktionsanalytiker DGTA, bis 2011 Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Münster.

Zur Gruppenarbeit:

Oft beobachten wir staunend oder resigniert, wie Menschen, die in Ihrem beruflichen Leben sehr erfolgreich agieren und uns auch persönlich sehr sympathisch sind, in ihrer Paarbeziehung trotz aller Anstrengung nicht miteinander zurechtkommen. Nicht selten sind innere Glaubenssätze daran beteiligt, die als Kind verinnerlicht wurden und die seither mehr oder weniger unbewusst das Verhalten steuern und das Leben bestimmen. Typische Sätze wie etwa „ich bin nicht wichtig“, „ich darf nicht glücklich sein“, „ich bin kein richtiger Mann / keine richtige Frau“, „mit mir stimmt was nicht“ usw.

Menschen von solch selbstschädigenden inneren Glaubenssätzen zu befreien, ist eine gleichermaßen seelsorgliche wie psychotherapeutische Aufgabe. Doch machen wir leider immer wieder die Erfahrung, dass derartige Sätze äußerst beratungsresistent sind. Obwohl ihre Unhaltbarkeit rational längst erkannt ist, wird im entscheidenden Moment doch immer wieder darauf zurückgegriffen.

Im angebotenen Workshop geht es zunächst darum, mit Hilfe der Transaktionsanalyse die Entstehung und Wirkweise solcher von innen her wirkender Einschränkungen zu verstehen. Anschließend sollen an Hand eingebrachter Beratungsfälle typische Skript- oder Glaubenssätze herausgearbeitet werden, ehe dann in einem dritten Schritt im Rahmen von Rollenspiel oder persönlicher Arbeit gezeigt und eingeübt wird, wie Ratsuchende darin unterstützt werden können, sich nachhaltig von lähmenden inneren Sätzen zu befreien.

Systemische Wege bei chronisch streitenden Paaren

12

Sylvia Betscher-Ott

Dipl. Soz. Päd., Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin, Lehrtherapeutin für systemische Beratung und Therapie (DGSF), lehrende Supervisorin (DGSF) (DGSv), Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Mentorin für EFL-Weiterbildung. Gemeinsam mit Silvia Bickel-Renn leite ich das Würzburger Institut für systemisches Denken und Handeln.

Zur Gruppenarbeit:

Ich lade Sie ein, sich mit den besonderen Herausforderungen und besonderen Lösungswegen bei der Beratung von chronisch zerstrittenen Paaren zu beschäftigen. Ich möchte Ihnen systemische Ideen vorstellen und demonstrieren, die sich, in meiner Arbeit mit Paaren, als hilfreich erwiesen haben: Um

- die Dynamik von Streitpaaren zu verstehen,
- Muster zu unterbrechen,
- neue Erfahrungen zu ermöglichen und
- als Beraterin/Berater außerhalb des Machtkampfs zu bleiben.

Die Gruppenarbeit eröffnet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Präsenz und Wirksamkeit als Berater/Beraterin zu stärken. Arbeitsformen: Skulpturarbeit, Theorieeinheiten, Demonstration, Übungen.



A

**Adressen der VortragsrednerInnen
und GruppenleiterInnen****Sylvia Betscher-Ott**

Ludwigstr. 8 a
97070 Würzburg
Tel.: 09 31 – 3 53 91 32
Mail: info@wuerzburger-institut.de

Ulrike Böhmer

Siemensstr. 1
58644 Iserlohn
Tel.: 0 23 71 – 95 33 61
Mail: info@ulrike-boehmer.de

Barbara Dietz-Waschkowski

Sonnhalde 16
79104 Freiburg
Tel.: 07 61 – 5 42 26
Mail: bdw@achtsamkeit-freiburg.de

Barbara Donauer

Große Seestrasse 59 a
60486 Frankfurt
Tel.: 0 69 - 97 07 39 90
Mail: B-Donauer@web.de

Dr. Christoph Hutter

Zur Dornhiege 141
48161 Münster
Tel.: 02 51 – 53 20 16
Mail: christoph-hutter@t-online.de

Prof. Dr. Jürgen Kriz

In der Barlage 25
49078 Osnabrück
Tel.: 05 41 – 43 37 31
Mail: kriz@uos.de

Helga Krüger-Kirn

Wilhelmstr. 42
35037 Marburg
Tel.: 0 64 21 – 2 17 22
Mail: helga_kirn@hotmail.com

Renate Ritter

Heymannstr. 5
20253 Hamburg
Tel.: 0 40 – 45 03 90 14
Mail: rena.te.ritter@t-online.de

Andreas Schäfer

Straßburgerstr. 39
77652 Offenburg
Tel.: 07 81 – 92 50 65
Mail: a.schaefer@efl-ortenau.de

Klaus Schmalzl

Judengasse 2
97199 Ochsenfurt
Tel.: 0 93 31 – 2 06 58
Mail: Klaus.schmalzl@bistum-wuerzburg.de

Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst

Vorsitzender der Kommission für Ehe und
Familie der Dt. Bischofskonferenz
Kaiserstr. 161
53113 Bonn

Maria Wiest

Bachstr. 22
88214 Ravensburg
Tel.: 07 51 – 76 96 28 88
Mail: info@atemtherapie-wiest.de

Norbert Wilbertz

Delpstr. 42
48151 Münster
Tel.: 02 51 – 77 67 40
Mail: norbert-wilbertz@t-online.de

Vorstand des Bundesverbandes**Erhard Scholl**, Vorsitzender

Diözese Würzburg
Tel. 097 21 - 7 30 12 55

Hiltrud Franken-Horstmann, stellv. Vorsitzende

Erz-Diözese Freiburg
Tel. 072 51 - 93 18 00

Felizitas Kracht, Beisitzerin

Erz-Diözese Köln
Tel. 02 02 - 45 61 11

Gaby Hübner, Beisitzerin

Diözese Osnabrück
Tel. 042 41 - 10 03

Martin Kopf, Beisitzer

Erz-Diözese München-Freising
Tel. 081 61 - 33 66

Rainer Weißl, Beisitzer

Diözese Passau
Tel. 086 77 - 18 31

Mechtild Wiesehöfer, Beisitzerin

Diözese Limburg
Tel. 061 74 - 96 94 55

Auf der Homepage des Verbandes (www.bv-efl.de)
finden Sie mehr über die Vorstandsmitglieder und ihre
Aufgabengebiete.

Teilnahmebedingungen

1. Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich schriftlich (auch per Mail). Bitte verwenden Sie für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer ein eigenes Anmeldeformular und geben Sie drei gleichberechtigte Arbeitsgruppenwünsche an.



Senden Sie bitte Ihre Anmeldung an:

Bundesverband Katholischer Ehe-, Familien-
und Lebensberaterinnen und -berater e.V.
Friedrich-Stein-Str. 28
97421 Schweinfurt
Tel.: 09721 - 730 12 55
Fax: 09721 - 730 12 87
E-Mail: geschaeftsstelle@bv-efl.de

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Posteingangs bearbeitet, wenn drei Arbeitsgruppenwünsche angegeben sind. Die Zuweisung zur Arbeitsgruppe wird erst endgültig verbindlich, wenn die Studiengebühr eingegangen ist. Wenn weniger als drei Arbeitsgruppen angegeben sind, wird die Anmeldung eine Woche später berücksichtigt. Die Anzahl der Teilnehmerinnen je Arbeitsgruppe ist begrenzt. Ein Wechsel der Arbeitsgruppe zu Beginn oder auch während der Tagung ist nicht mehr möglich.

Anmeldeschluss ist der **7. 3. 2013**.

2. Tagungsgebühr

Die Tagungsgebühr beinhaltet die Studiengebühr sowie drei Übernachtungen im Ringberg - Resorthotel*** mit reichhaltigem Frühstücksbüfett, Mittag- und Abendessen als Büfett incl. Tischgetränke, Festlichen Abend mit Festbüfett und Tanz, kostenlosen Parkplatz am Hotel, freie Sauna- und Schwimmbadbenutzung während der gesamten Aufenthaltsdauer.

Die Tagung ist nur im Gesamtarrangement buchbar.

Mitglieder des Bundesverbandes zahlen:

im EZ 325 €

im DZ 275 €

Nichtmitglieder zahlen:

im EZ 375 €

im DZ 325 €

Bitte überweisen Sie die entsprechende Tagungsgebühr gleichzeitig mit der Anmeldung auf das Konto:

EFL-Bundesverband

Darlehnskasse Münster

BLZ 400 602 65

Konto-Nr. 4 173 401

Vermerk: Vor- /Nachname des Teilnehmers, Verwendungszweck „JT 2013“

Da der Bustransfer in den vergangenen Jahren nur spärlich genutzt wurde, haben wir für die An- und Abreise keinen Bustransfer vorgesehen. Der Transfer ist jedoch in Sammeltaxis möglich. Taxi Suhl, Tel. 0 36 81 – 46 45 46. Bitte rufen Sie 2 – 3 Tage vorher dort an und teilen Sie Ihre Ankunfts- bzw. Abfahrtszeit mit.

3. Anmeldebestätigung

Die Bestätigung der Anmeldung und die Information über die Arbeitsgruppeneinteilung erfolgt ca. 10 Tage nach Anmeldeschluss. Kriterium für die Gruppeneinteilung ist das Anmeldedatum.

4. Abmeldung / Rücktritt

Bei schriftlicher Abmeldung bis zum 30. März 2013, wird der eingezahlte Tagungsbeitrag in voller Höhe abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von 20 € erstattet. Bei Abmeldung bis 10. April 2013 wird die Studiengebühr einbehalten und die Verpflegungspauschale erstattet, wenn der Platz anderweitig vergeben werden kann. Ein Anspruch auf Erstattung besteht nach dem 20. April 2013 nicht mehr. Auch die Unterkunft- und Verpflegungskosten können nicht erstattet werden, da der Veranstalter

gegenüber dem Hotel zahlungspflichtig wird.

5. Allgemeine Hinweise

Die Tagung findet statt im:

Ringberg Resort Hotel

Ringberg 10

98527 Suhl/Thüringen

Tel.: 0 36 81 - 3 89-0

Das Tagungsbüro ist während der Tagung in der Regel zu folgenden Zeiten geöffnet:

Mittwoch:	13:30 - 18:00	19:30 - 20:00
Donnerstag:	8:00 - 09:00	10.15 - 10.45
	13:00 - 14:30	15:45 - 16:15
Freitag:	8:00 - 09:00	10.15 - 10.45
	13:00 - 14:30	
Samstag:	9:00 - 10:00	

Alle Fachvorträge und Arbeitsgruppen finden im Tagungshotel statt. Die Tagungsunterlagen erhalten Sie bei Ihrer Anmeldung im Tagungsbüro (im Foyer des Hotels).

6. Akkreditierung als Fortbildungsveranstaltung für Psychologische PsychotherapeutInnen

Die Akkreditierung der Jahrestagung als Fortbildungsveranstaltung ist bei der Fortbildungskommission für Psychologische Psychotherapeut/innen und Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut/innen beantragt.

Bitte tragen Sie sich in die ausgelegten Teilnehmerlisten der Gruppenkurse und Vorträge ein. Die Bestätigung der Psychotherapeutenkammer erhalten Sie dann per Post.

7. Anreise mit Auto

Aus Richtung Frankfurt A 5 / Kassel A 7

Fahren Sie Richtung Eisenach - Erfurt auf der A 4 bis zum



Erfurter Kreuz. Am Erfurter Kreuz fahren Sie auf die A 71 in Richtung Suhl/Schweinfurt bis zur Autobahnausfahrt Suhl/Zella-Mehlis. Dann auf der B 247 nach Suhl hinein bis zur Ausschilderung Richtung Schmiedefeld. Biegen Sie links in Richtung Schmiedefeld ab und halten Sie sich auf der bald sehr steil ansteigenden Hauptstraße bis zum Stadtausgang.

Achtung:

Serpentinenstraße mit alpinen Kurven! Etwa drei Kilometer nach dem Ortsausgangsschild kommt am Eingang einer weiten Rechtskurve die Einfahrt zum Hotel.

Aus Richtung Nürnberg/Erlangen A 73

Fahren Sie in Richtung Coburg über die B 4 in Richtung Suhl (teilweise über die neue Autobahn A 73 möglich). In Suhl über die B 247 kommend fahren Sie an der zweiten Ampelkreuzung im Stadtgebiet rechts (Richtung Schmiedefeld) von der B 247 ab und halten sich bis zur nächsten Ampelkreuzung (REWE) auf der Hauptstraße. Dort biegen Sie wieder rechts ab Richtung Schmiedefeld. Hier kommen Sie auf eine sehr steil ansteigende Hauptstraße bis zum Stadtausgang. Weiter wie oben.

Aus Richtung Würzburg A 7

Fahren Sie die A 7 in Richtung Kassel bis zum AB-Dreieck Werneck, dort auf die A 70 Richtung Schweinfurt Bamberg. Am Autobahndreieck Werntal wählen Sie die A 71 Richtung Suhl/Erfurt. Fahren Sie bis zur Autobahnausfahrt Suhl/Zella-Mehlis. Dann auf der B 247 nach Suhl hinein bis zur Ausschilderung Schmiedefeld. Biegen Sie links in Richtung Schmiedefeld ab und halten sich auf der bald sehr steil ansteigenden Hauptstraße bis zum Stadtausgang. Weiter wie oben.

Aus Richtung Dresden A4

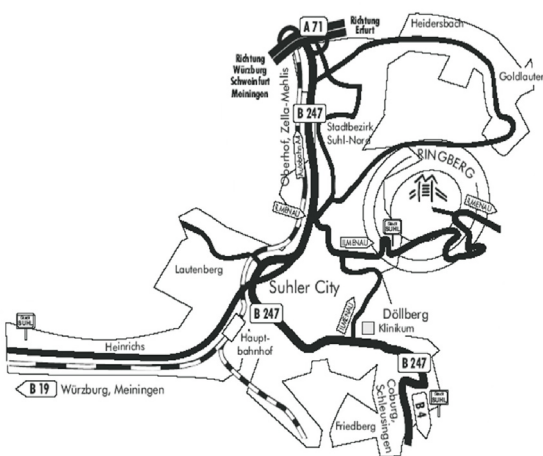
Fahren Sie auf der A4 bis zum Erfurter Kreuz. Am Erfurter Kreuz fahren Sie auf die A 71 - weitere Beschreibung wie aus Richtung Frankfurt.

EFL - Bundesverband - Jahrestagung 2013

Noch ein kleiner Tipp für Autofahrer mit GPS-Systemen: Bitte bei der Eingabe als Straße nicht Ringberg 10, sondern „Am Himmelreich“ angeben. Der Ringberg wird leider nicht gefunden und das System gibt Ihnen die Ringbergstraße an, die allerdings in einer völlig falschen Richtung liegt. Die Straße „Am Himmelreich“ befindet sich im letzten Wohngebiet unterhalb des Ringbergs. Hier fahren Sie weiter in Richtung Ilmenau den Ringberg herauf.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Anreise.

Ringberg 10
98527 Suhl
Tel. 0 36 81 - 3 89 - 0
Fax 0 36 81 - 3 89 - 8 90
www.ringberghotel.de





www.bv-efl.de